

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Band: 7 (1931-1932)
Heft: 5

Artikel: Démission du colonel commandant de corps Bridler
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-705584>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die guten Vorsätze des Völkerbundsrates, den *Mandschureikonflikt* endgültig zu regeln, sind durchkreuzt worden durch das starre Verhalten Japans, das die Vermittlungsschließungen des Rates nicht anerkannte. Der Rat wird daher am 16. November erneut zusammentreten. In der Zwischenzeit sind Japan und China wieder frei. Japan kann also weiterfahren, chinesische Räuber und Plünderer mit Fliegerbomben über Staatsrecht zu belehren ...

In *Südslawien* wird durch das neue Militärgesetz die Dienstzeit für die Rekruten von 18 auf 14 Monate herabgesetzt. Rekruten, die ihre Familien unterstützen müssen, haben nur neun Monate Dienst zu leisten. Schüler höherer Lehranstalten, die erfolgreich ein Examen bestanden haben, müssen ebenfalls nur neun Monate Militärdienstzeit machen, sofern sie vor Ablauf dieser Frist die Prüfung zur Beförderung zum Reserveoffizier bestehen. Priesteramtskandidaten und Priester haben ein halbes Jahr lang bei der Sanität zu dienen.

Als Kuriosum sei noch auf eine Abhandlung hingewiesen, die kürzlich in «Ludendorffs Volkswarte» in München über das Thema erschienen ist: «*Wird die Schweiz in einem neuen Weltkrieg neutral bleiben?*» Der Verfasser des Aufsatzes befaßt sich mit den Schweizern nicht in besonderer Liebe. Man lese und staune: «Die Schweiz war schon vor dem Kriege von einem geradezu hysterisch anmutenden Deutschenhaß beauscht und wenn auch ein Großteil der Deutschschweiz bei Anfang des Krieges Sympathien für Deutschland äußerte, so lag das weniger am Bewußtsein der Stammesverwandtschaft, als vielmehr daran, daß die Schweizer als tüchtige Kaufleute es nicht mit dem damals noch erwarteten Sieger Deutschland verderben wollten.» Das mit dem Hysteriker hat gewiß etwas an sich. Aber er steht zweifellos drüben über dem Rhein und hat verlernt, objektiv und sachlich zu urteilen. M.

Ein Fourier wird vermißt.

Zu den Manövern der kombinierten Geb.-Inf.-Brigade 18 auf der Lenzerheide war auch Fourier Heinrich Arnold Zeller von Wallenstadt, Telegraphenbeamter in St. Moritz, eingerückt. Am 3. Oktober zwischen 7 Uhr 10 und 7 Uhr 45 hätte er an seine Einheit den Sold auszahlen sollen. Die Truppe wartete, Zeller erschien nicht; als man ihn im Bureau suchte, fand man dort das Geld genau ausgezählt für den Sold, *die Rechnungen waren in Ordnung*, aber der Fourier war und blieb verschwunden. Zuerst war man nicht beunruhigt. Nach und nach griff die Meinung Platz, Zeller habe Selbstmord begangen. Man suchte in der Umgebung, gab sich aber dabei doch wieder immer der Hoffnung hin, er sei vielleicht fortgefahren und tauche bald wieder auf. So verging der Samstag, der Sonntag, und immer hatte man noch keine Spur vom Vermißten gefunden. Am Freitag, den 9. Oktober, gingen die Manöver zu Ende, und die Kantonspolizei wurde verständigt.

Am 2. Oktober arbeitete Zeller bis tief in die Nacht hinein, um die Rechnungen abzuschließen und die Auszahlungen des Soldes vorzubereiten. Er saß dann noch eine Weile mit Kameraden zusammen, trank ein Glas Wein; irgend etwas Auffälliges war an ihm nicht zu beobachten. Zirka halb 2 Uhr ging er ins Bett, stellte den Wecker auf 6 Uhr und war am andern Morgen pünktlich zur Stelle, kontrollierte die Küche und war beim Fassen, wie immer, anwesend. Nachdem die Mannschaft ihre Rationen zugeteilt erhalten hatte, ging er fort, Richtung nach dem Hauptgebäude (Hotel Waldheim). Von diesem Augenblick an bekam ihn niemand mehr zu Gesicht.

Gegen den *Selbstmord* sprechen alle Tatsachen. Ein *Unfall* ist auch kaum denkbar. Bleibt noch die Frage, ob nicht ein *Verbrechen* an Fourier Zeller begangen wurde. Er hat am Tage vorher 4000 Fr. abgehoben, um anderntags den Sold auszahlen. Möglich, allerdings auch nicht wahrscheinlich, daß jemand, der Kenntnis hatte, dann annahm, Zeller trage das Geld auf sich und daß infolgedessen ein Raubversuch an ihm begangen wurde. In der kritischen Zeit befand sich die Mannschaft beim Frühstück, die Trainsoldaten standen bei ihren Pferden im Stall. Trotzdem hätte kaum ein Verbrechen ausgeführt werden können, ohne Spuren zu hinterlassen, die bald zur Entdeckung des Deliktes geführt hätten. Alles das sind vage Kombinationen; solange die Leiche nicht gefunden wird, tappt man im dunkeln, weil für keine dieser Annahmen irgendwelche Indizien vorliegen.

Die Kantonspolizei hat mit Polizeihunden das ganze Gebiet in der nähern und weitem Umgebung von Vallbella abgesehen, jedoch ohne Erfolg. Als Fourier Zeller verschwand, war er feldmäßig ausgerüstet, trug also auch seinen *Dienstrevolver* auf sich. Für die Auffindung des Vermißten wurde eine Belohnung von 500 Fr. ausgesetzt. Zeller galt als Muster eines pflichtbewußten Fouriers.

Ist Andermatt militärfreundlich oder -feindlich?

Dies war das Haupttraktandum einer außerordentlichen öffentlichen Gemeindeversammlung am 4. Oktober 1931. Sehr stark war diese Versammlung besucht, ging es doch mehr oder weniger um die Hauptexistenz für den Waffenplatz Andermatt. Ueble und verleumderische Gerüchte, teils auch nur Neid, gingen in unserm Schweizerland herum, daß die hiesige Bevölkerung militärfreundlich gesinnt sei usw. Diese öffentliche Kundgebung am 4. Oktober hat sie aber eines andern belehren helfen. Geradezu heftig waren die Diskussionen der Gewerbetreibenden, die sich für und nicht gegen das Militär einsetzten. Nach längeren, allerdings nur befürwortenden Aufklärungen wurde einstimmig beschlossen, die Gemeindebehörde möge bei den höheren Militärinstanzen vorstellig werden und unserm allgemeinen Wunsch den Ausdruck geben, daß Andermatt recht viel mit Militär belegt werden sollte. Schließlich sind die vielen Kasernen, Forts, Militärspital erbaut worden, um den Truppen eine rechte Unterkunft zu geben. Für gute Verpflegung und größtes Entgegenkommen in jeder Beziehung bietet die Bevölkerung von Andermatt jede Garantie.

Démission du colonel commandant de corps Bridler.

Agé de 68 ans, le colonel commandant de corps Bridler vient de donner sa démission; cette retraite constitue une grande perte pour notre armée car, officier cultivé et très capable, le doyen de nos commandants de corps d'armée exerçait une grande et légitime influence dans la commission de défense nationale.

Il était officier à l'état-major général lorsque, le 13 janvier 1917, il fut appelé au commandement de la 6^e division en remplacement du colonel Schiessle, appelé au 3^e corps; après sept années d'activité dans ces fonctions, où il eut l'occasion de faire montre de ses belles qualités de chef aimé et respecté, le colonel Bridler fut à son tour promu commandant de corps d'armée le 7 avril 1924, et c'est encore au colonel Schiessle qu'il succéda dans ce commandement.

Tous ceux qui ont eu le bonheur de servir sous les ordres du colonel Bridler gardent de lui le souvenir d'un officier affable et toujours distingué, aussi nous lui souhaitons dans sa retraite autant de satisfaction qu'il nous en a donnée pendant sa longue et brillante carrière.

Les écoles de sous-officiers et le chômage.

De tout temps on a étudié les crises de chômage, leurs causes et leurs conséquences; les économistes ont trouvé dans ce domaine la matière nécessaire pour construire de belles phrases et élaborer des théories certes très ingénieuses, mais n'apportant jamais le moyen de remédier efficacement à cet état de choses.

En Suisse actuellement, le chômage sévit et il serait peut-être bon d'examiner une fois pourquoi il sévit dans une classe qui intéresse tout spécialement l'armée, je veux parler de la jeune classe, celle qui vient d'effectuer l'école de recrues et qui s'apprête à prendre ses grades.

Dans les milieux où l'on s'occupe de la défense de notre armée — quel paradoxe les événements actuels m'amènent à formuler — il ne se passe pas de jour sans qu'un conférencier clame que le sous-officier est le pivot ouvrier de notre armée, que son activité est d'une importance capitale, il ne se passe pas d'instant sans qu'une revue militaire publie des articles signés par de hauts chefs qui ne craignent pas d'avouer quelle aide désintéressée et fidèle ils trouvent dans le sous-officier; bravo, rien n'est plus vrai, j'ai dit aide fidèle et désintéressée, oui désintéressée encore plus que fidèle, car